Vorlieben für saftiges Rot und intensives Blau

Clapeko van der Heide präsentiert in der Heidelberger Galerie p13 seine neuen Arbeiten

Von Heide Seele

Seine Energie lässt nicht nach, und er beweist auch in dieser Schau, dass man im Laufe der Jahre neue Anregungen aufgreifen muss. Clapeko van der Heide verfügt über einen reichen Fundus, aus dem er schöpft. So ergeben sich wieder lohnende Seherlebnisse für die Besucher, die zum Teil von weither zur Vernissage angereist waren. In der Galerie p13 in der Altstadt ist der nun 78 Jahre alte Künstler mit über zwanzig Arbeiten vertreten, die deutlich machen, wie intensiv sich Clapeko seiner Kunst widmet.

Er geht einerseits rational vor, vergisst dabei aber nicht die emotionale Komponente, arbeitet geometrisch-konstruktiv und bleibt doch gestisch frei. Unübersehbar ist auch seine Sensibilität, und er verfügt über Fingerspitzengefühl hinsichtlich der gewählten intensiven Farben. Darauf verwies auch Hausherrin Kristina Hoge in ihrer Einführungsrede.

Die Schau präsentiert – parallel zu Clapekos derzeitiger Ausstellung im Xylon-Museum in Schwetzingen – eine spannende Auswahl seiner kleinen Formate und der Arbeiten auf Papier.

Der einstige Meisterschüler von Herbert Kitzel wohnt in Nußloch und stellte in jüngster Vergangenheit häufig aus, vor allem in Heidelberg, und es ist nicht verwunderlich, dass er im Laufe der Jahre viele Preise einheimsen konnte, darunter den Willibald-Kramm-Preis. Der gebürtige Leipziger hatte eine gründliche Ausbildung erfahren und studierte an der Werkkunstschule in Dortmund wie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Er war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Anno 2015 hatte das Kurpfälzische Museum Heidelberg Clapeko mit einer Retrospektive geehrt, und seit 1992 erfüllt er einen Lehrauftrag an der hiesigen Ruprecht-Karls-Universität.

Die jetzige Schau, zu der ein schmaler, aber informativer Katalog erschien, der den Bildern vor den Texten Priorität einräumt, lässt keine Zweifel daran aufkommen, worin Clapekos wahre Begeis-



Exponat in der Galerie p13. Foto: Hentschel

terung besteht. Sie gilt den starken Farben wie einem saftigen Rot oder einem intensiven Blau.

Manch ein Besucher mag sich noch an seine einstige Ausstellung im Kurpfälzischen Museum erinnern. Clapekos seinerzeit dokumentierte Power scheint nicht nachgelassen zu haben – weder in der Malerei noch bei der Grafik oder den Objekten, und auch die Wiedererkennbarkeit seiner Handschrift bleibt ebenso gewahrt wie seine enge Beziehung zur Farbigkeit. Er verfügt über reiche technische Möglichkeiten, wenn er klebt oder spritzt, konventionell vorgeht oder fein differenzierte Übermalungen serviert. Dass dieses Prozedere bis zur Fertigstellung eines Werks viel Zeit verlangt und dafür auch eine gehörige Portion Geduld nötig ist, glaubt man gerne.

Einzelne Bilder lassen sich nicht hervorheben, da sie keine Titel aufweisen. Gemeinsam ist ihnen eine auffällige Unmittelbarkeit, selbst wenn der Betrachter den eigentlichen Arbeitsverlauf oder die komplexen technischen Vorgänge wie die Anwendung eines Rakels oder bewusst eingesetzte Linien, die eine geordnete Kraft hervorrufen, kaum nachvollziehen kann.

① Info: Bis 24. November.